Hallertauer Zeitung | Lokales | 10.09.2020

Informative Prüfungsveranstaltung

Daniela Blomoser qualifiziert sich als Hopfenbotschafterin - „Landerlebnisreisen Bayern“

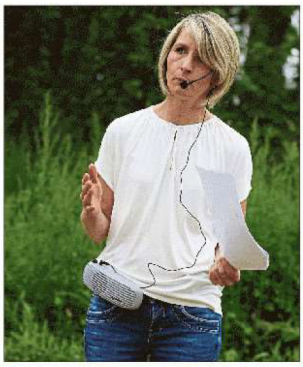
Von Klaus Kuhn

Nandlstadt. Bürgermeister Gerhard Betz tat sich bei einem Wettbewerb am vergangenen Sonntag hart: Hopfenzupf ist für den bekennenden Lokalpatrioten aus dem ältesten Hopfenanbaugebiet der Hallertau ganz klar noch ein Übungsfeld. Wollte er die 140000 Hopfenreben in fünf Sorten auf 35 Hektar Anbaufläche der Familie Blomoser mit diesem Arbeitstempo verarbeiten, gäbe das echte Schwierigkeiten.

Das geht mit der Maschine in der großen Halle im Ortsteil Kleinwolfersdorf schon besser: 350 Reben pro Stunde schafft das laute Ungetüm, und das ist noch klar zu wenig: Die neue Maschine, die beschafft werden soll, hat nach Aussage des Betriebsleiters Michael Blomoser die doppelte Kapazität. Der Stau der Erntewagen vor der Halle sprach hier eine deutliche Sprache. Gesprochen wurde diese bei einer von dessen Ehefrau Daniela organisierten Führung für Hauswirtschafterinnen, die mit ihr diese Ausbildung abgeschlossen haben.

Diese Führung war nicht einfach nur eine Führung, sondern auch eine Prüfung für die Powerfrau, die nicht nur Kämmerin bei der Verwaltungsgemeinschaft Mauern war, sondern auch drei Buben schon so ziemlich aus dem Gröbsten hat, mit ihrem Ehemann diesen Betrieb führt, auch noch „Hopfenbotschafterin“ werden will und sich jetzt anschickt, über den Verein „Landerlebnisreisen Bayern“ auch noch aktiv in die Öffentlichkeit zu gehen.

Tat sich hart: Bürgermeister Gerhard Betz ist als Notfallsanitäter und Bürgermeister besser als als Zupfer.



Daniela Blomoser zeigte sich äußerst kompetent und möchte sich als Hopfenbotschafterin einbringen.

Sieht Chancen für den Tourismus in der Region: Martina Mayer vom Landratsamt Freising. Fotos: Klaus Kuhn

Daniela Blomoser hatte viele interessierte Gäste bei ihrer Hopfenführung in Kleinwolfersdorf.

Verbindung zwischen Erzeuger und Verbraucher

Sabine Biberger war mit Kolleginnen vom Amt für Landwirtschaft angereist, um diese Prüfung letztlich abzunehmen. Sie betreut vor Ort diesen Verein, der die Verbindung zwischen Erzeuger und Verbraucher verbessern und vor allem direkte Information anbieten will. Und die stellte Daniela Blomoser gleich am Hopfengarten bereit: Wer weiß schon, dass die Hopfengärten mit ihren Betonpfosten sieben Meter hoch sind und im Ernstfall ein Gewicht von 100 Tonnen tragen können müssen, vor allem, wenn Sturm aufkommt? Dass eine Hopfenpflanze, wenn es ihr richtig gut geht, am Tag bis zu 35 Zentimeter wachsen kann, überraschte einige Teilnehmerinnen wirklich.

Überhaupt waren weibliche Wesen unter sich: Es werden nämlich nur die weiblichen Pflanzen verwendet, die männlichen dienen nur der Zucht. Spinnmilbe und Blattlaus können den Pflanzen zusetzen, die „Welke“ kann zum Absterben ganzer Pflanzen führen, und neue (Virus-)Krankheiten, die von Zitrusfrüchten über den Kompost in den Boden kommen, sind noch nicht wirklich zu bekämpfen. Pflanzenschutz muss also sein, und hier wiederum muss darauf geachtet werden, was der spätere Abnehmer für eine Norm als Maßstab nimmt: Geht der Hopfen in die USA oder nach Japan?

Die Bäuerin machte darauf aufmerksam, dass das zum Thema werden kann. Zurück auf dem Hof stellte sie die Arbeitsschritte vor, bis der Hopfen schließlich in der Halle landet, wo sie gegen den Lärm der Maschine ankämpfte - konnten die Gäste hier doch sehen, wie die Pflanzen von der Zupfmaschine über die Trocknungsanlage bis schließlich in die 60 Kilo schweren quaderförmigen Säcke fertig für den Versand kommen. Und noch ein schönes „Nebenprodukt“ aus Hopfen gab es obendrauf: Bürgermeister Gerhard Betz bekam als Dank für seine Teilnahme ein Hopfenkranzl für's Rathaus.

350 Reben pro Stunde wollen eingehängt werden.

Hopfenerlebnis ausbaufähig?

Der Tourismus soll gefördert werden. Der Hof der Familie Blomoser ist als „Hopfenerlebnishof“ bereits gekennzeichnet, der Verein Landerlebnisreisen Bayern e.V. legt seine Fahrten für Gruppengrößen bis zu einem Bus für 50 Personen aus. Der Landkreis Freising sieht hier einige Chancen, und so war es kein Wunder, dass mit Martina Mayer, im Landratsamt für Freizeit und Tourismus zuständig, eine höchst interessierte Teilnehmerin bei der Führung dabei war und sich gegenüber der Heimatzeitung beeindruckt zeigte. Hier, am äußersten Ende von Nandlstadt, gewissermaßen vor der Haustür der Gemeinde Attenkirchen, möchte die Familie Blomoser auch noch mehr: Ferien auf dem Bauernhof. Bürgermeister Gerhard Betz kennt das Vorhaben, kommentierte es positiv, allerdings fehlen hier noch die baurechtlichen Voraussetzungen. Es ist Außenbereich, und auch die beiden Vertreterinnen des Amtes für Landwirtschaft mussten sich spontan mit einer Bewertung dieser Situation zurückhalten. (kk)